



Kulturerbe in Bewegung
Deutsches Nationalkomitee
für Denkmalschutz

16. STUDIERENDENWORKSHOP Entwicklungsszenarien für das Hangar-Ensemble des ehemaligen Heeresflugplatzes Cottbus

4. bis 11. September 2022 in Cottbus

Bis 31. Mai
bewerben!



Flugplatz und Fliegerhorst Cottbus: historische & bautechnische Bedeutung

Unser Studierendenworkshop führt uns 2022 an den nordwestlichen Stadtrand von Cottbus, unweit der BTU Cottbus-Senftenberg.

Das Areal diente seit Anfang des 20. Jahrhunderts als Flugplatz und wurde 1927 als offizieller Verkehrslandeplatz für die Riesengebirgslinie in Betrieb genommen. Eine Notlandung der Flugpioniere Clarence Chamberlin und Charles Levine machte den Flugplatz kurz nach seiner Eröffnung weltberühmt.



1933 schied Cottbus für den zivilen Flugverkehr aus, denn im Rahmen der militärischen Aufrüstung entstand auf dem Areal der Fliegerhorst für die Flugzeugführerschule Cottbus. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden das Gelände und seine Bauten noch bis 2003 militärisch genutzt.

Von besonderer Bedeutung sind die fünf erhaltenen von ehemals sieben Hangars, die sämtlich in den Jahren 1933/34 errichtet wurden. Sie bilden ein einmaliges Panoptikum seinerzeitiger Leichtbauweisen für Hallenbauten. Neben dem weltweit ersten Hangar mit einem asymmetrischen Beton-

schalendach befindet sich hier unter anderem auch eine der letzten in Deutschland noch erhaltenen Stahllamellenhallen nach „System Junkers“, deren Rautennetz-Tragwerk aus demontierbaren gleichförmigen Elementen zusammengebaut wurde.



Vom Erfinder dieses Hallentyps, Ottokar Paulssen, existiert mit Hangar Nr. 5 auf dem ehemaligen Cottbuser Flugplatz noch eine weitere, ebenfalls zerlegbare Flugzeughalle. Haupttragelemente bei dieser sogenannten „OLA-Halle“, der ein 1932 in Deutschland zum Patent angemeldetes System zugrunde lag, sind bogenförmige Stahlbinder, die aus je zwei parallel verlaufenden, aber gegeneinander verschobenen Stabscharen gebildet werden. Die außergewöhnliche Konstruktion überdeckt stützenfrei eine Grundfläche von 30 m x 31,50 m und diente nach der Reparatur von Kriegsschäden bis 2003 kontinuierlich ihrem ursprünglichen Zweck. Heute als temporäre Eventlocation genutzt, wird uns der historisch wie bautechnikgeschichtlich hochinteressante Hangar 5 zugleich als Untersuchungsgegenstand wie auch als Arbeitsplatz dienen.



Das Denkmal mit seinen Zeitschichten zwischen Konservierung und Konversion

Der Denkmalwert des Flugplatzes ist durch die ingenieurtechnischen Leistungen der frühen 1930er Jahre, die Ideen für temporäre Bauten und die Stilformen der Moderne bestimmt. Diese für sich genommen innovativen Errungenschaften dienten jedoch der stark forcierten Entwicklung der Luftwaffe des nationalsozialistischen Regimes und nicht zuletzt der Kriegsführung. Ab 1953 nutzten zunächst die Luftstreitkräfte der Roten Armee den Flugplatz, dann die Nationale Volksarmee der DDR bis 1990. Die Geschichte des Flugplatzes ist daher auch mit dem Kalten Krieg verknüpft. Nach dem Ende der DDR führte die Bundeswehr die militärische Nutzung bis 2003 weiter. Eine Aufgabe in der Auseinandersetzung mit dem Objekt ist die Überlegung, wie es gelingen kann, durch eine fundierte Kontextualisierung die wechselvolle Geschichte des Flugplatzes in der heutigen Gesellschaft bewusst zu machen. Die von den Studierenden erwarteten Nachnutzungskonzepte sollen untersuchen, wie der Bestand mit seinen ingenieurtechnischen Leistungen trotz neuer, innovativer Nutzungen bewahrt werden kann.

Aktuelle Bedeutung

Die Lausitz steht nach einer langen, von Schwerindustrie und der Energiegewinnung aus Braunkohle geprägten Zeit vor einem einschneidenden Strukturwandel.

Unbestrittenes Zentrum der Region ist mit rund 100.000 Einwohnern die Stadt Cottbus, die mittels milliardenschwerer Fördermittel zu einem Innovationskatalysator für ganz Ostdeutschland werden soll.

Zahlreichen Großvorhaben sowie die Stärkung von Wissenschaft und Forschung im Kontext der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg BTU und dem Lausitz Science Park LSP

sollen Cottbus/Chósebus eine völlig neue Wahrnehmung sichern. Teil des LSP ist der in direkter räumlicher Nähe zur BTU befindliche Technologie- und Innovationspark TIP, ein ehemaliger Flugplatz mit Militärhistorie, der mit seinen Denkmalwerten im Fokus des diesjährigen Studierendenworkshops des DNK steht. Nach knapp 20jährigem Dornröschenschlaf soll das über 100 Hektar große Gelände ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit einer ganzen Region werden. Angesichts des zu erwartenden Entwicklungsdrucks werden dringend überzeugende Konzepte zur Bewahrung des außergewöhnlichen Denkmalensembles des ehemaligen Cottbuser Flugplatzes benötigt.



Zum Workshop

Der Workshop ist interdisziplinär angelegt. Er richtet sich an Studierende der Fachrichtungen (Innen-) Architektur, Bauingenieurwesen, Denkmalpflege, (Kunst-) Geschichte, Restaurierungswissenschaften, Technikgeschichte, Industriearchäologie, Stadt- und Landschaftsplanung, Immobilienwirtschaft, Regionalwissenschaften, Tourismus, Kulturmanagement, Soziologie, Rechtswissenschaften u.a.m.

Aufgabe der Workshopteilnehmenden wird es sein, Material, Tragwerk und Details des Hangars zu erfassen, das Tragverhalten zu analysieren sowie konstruktiv und restauratorisch relevante Befunde zu sichern. Darauf aufbauend gilt es, die Konstruktion in die zeitgenössische Typologie großer Hallen einzuordnen und die (Denkmal-) Werte des Objektes herauszuarbeiten. Ausgehend von Hangar 5 wird der gesamte Flugplatz erkundet und dessen Geschichte genauer erforscht. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Nutzungsszenarien für die Halle und das Areal entworfen werden.

Der Workshop führt denkmalpflegerische, bautechnikgeschichtliche, architekturtheoretische, ingenieurwissenschaftlicherestauratorische, historische und stadtplanungspraktische Kompetenzen zusammen. Am konkreten Objekt eröffnet er Einblicke in die fachspezifischen Denkweisen, Ansätze und Methoden der unterschiedlichen Disziplinen. Die exemplarische Untersuchung bietet den Studierenden die Möglichkeit, Anregungen und Kenntnisse für den zukünftigen Umgang mit Denkmälern zu gewinnen.



Interdisziplinäre Arbeit in drei Schritten

Ausgehend vom gesamten Ensemble, dann aber konzentriert auf die Hangar 5, erfolgt die Auseinandersetzung mit dem Baudenkmal.

1. Erfassen, Bewerten, Einordnen des Tragwerks

- Erkennen der materiellen, konstruktiven und bautechnikgeschichtlichen Charakteristika
- Verstehen des Tragverhaltens, Benennung von Schäden und Mängeln
- Erkunden möglicher Bauphasen
- Verortung im zeitgenössischen konstruktionsgeschichtlichen Kontext

2. Erkennen und Bewerten des Denkmalwertes

- Aufbereitung der wechselvollen Geschichte des Flugplatzes und seiner Hangars
- Verständigung über die gesellschaftlichen, politischen und militärischen Randbedingungen
- Erarbeitung des Denkmalwertes unter Berücksichtigung aller relevanten Bedeutungsebenen

3. Erhalten und Entwickeln

- Abwägung der Optionen für ggf. erforderliche Reparaturen oder Ertüchtigungen
- Erarbeitung und Diskussion möglichst denkmalgerechter Nutzungsoptionen und Zukunftsszenarien

Die Arbeit erfolgt in betreuten Kleingruppen; hinzugeladene Fachleute geben Inputreferate und stehen im weiteren Verlauf als Diskussionspartner bereit. Die Expertise der Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen wird dabei in der Praxis erprobt: Diskurse sind erwünscht.

Die Disziplinen

Bauforschung

Jedes Bauwerk lässt sich lesen wie einen Text: Die materielle Substanz birgt eine Vielzahl von Informationen. Sie ergänzen das Wissen aus Archiven und Literatur. Aufgabe der Bauforschung ist es, das Bauwerk lesen zu lernen und seine ganz eigenen Wahrheiten zu entschlüsseln: Wo und wie wurde es gefertigt? Welche Schädigungen und vielleicht Veränderungen hat es erfahren? Was ist noch im ursprünglichen Original erhalten, was vielleicht später ersetzt worden und wann?

Bauingenieurwesen und Bautechnikgeschichte

Ingenieurbaukunst am Tragwerk besteht darin, effektive und nachhaltige Strukturen zu entwerfen und in ihren Dimensionen zu bemessen, die einerseits alle denkbaren Belastungen sicher und dauerhaft abtragen können, sich andererseits aber mit möglichst wenig Material und geringem Zeitaufwand errichten und mit geringem Aufwand pflegen und erhalten lassen. Wie ist das hier gelungen? Wie trägt das Tragwerk? Wie steht es um seine Nachhaltigkeit? Und wie ist dies alles im zeitgenössischen Kontext der Bautechnikgeschichte zu verstehen und zu bewerten?

Restaurierungswissenschaften

Jedes Bauwerk hat eine Oberfläche, eine „Haut“, die mit ihren Materialien, Texturen, Farben und Dekor sinnliche Eindrücke vermitteln kann. Das gilt auch für Bauten der Industrie- oder, wie in diesem Fall, der Luftfahrtgeschichte. Dabei ist es gar nicht entscheidend, ob bestimmte Beschichtungen ursprünglich „rein technischer Natur“ waren und vordergründig beispielsweise dem Korrosions- oder Brandschutz

gedient haben oder z. B. als Aufschriften und Piktogramme Betriebsabläufen geschuldet waren. Immer erzählen solche Befunde etwas von der Baukultur ihrer historischen Epoche und transportieren Authentizität und Historizität. Sie werden bestenfalls Teil des denkmalpflegerischen Konzeptes. In diesem Sinne wollen wir an dem Hangar in Cottbus die Methoden der restauratorischen Untersuchung vermitteln und anwenden und gemeinsam den historischen Oberflächen „auf den Grund gehen“.

Architektur

Ein Baudenkmal steht immer in einem Zusammenhang mit seiner landschaftlichen oder städtebaulichen Umgebung. Bei der Entwicklung unseres Denkmalbegriffs für den Hangar werden wir uns also nicht nur mit dem Objekt selbst, sondern auch mit dem Hangarensemble, dem Flughafengelände und seinem städtebaulichen Kontext beschäftigen. Darüber hinaus trägt eine sinnvolle Nutzung maßgeblich zur Erhaltung eines Denkmals bei. Bei der Erstellung unseres denkmalpflegerischen Konzepts fragen wir uns also auch, wie die Hallen innerhalb des städtebaulichen Kontexts des Flughafens ensembles und der nahe gelegenen BTU Cottbus künftig sinnvoll genutzt und baulich weiterentwickelt werden können.

Wir danken der Stadt Cottbus für die freundliche Aufnahme und Unterstützung:



Konzeption und Durchführung des Workshops in Kooperation mit:



Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum



SPT 2255
KULTURERBE KONSTRUKTION

b-tu Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus · Senftenberg

Veranstaltet wird der Studierendenworkshop von der AG Fachliche Fragen der Denkmalpflege im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz.



Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.dnk.de/veranstaltungen



Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), www.dnk.de

Organisation

Der Workshop findet in den denkmalgeschützten Räumlichkeiten des Hangar 5 in Cottbus statt. Er beginnt am 4. September 2022, 15.00 Uhr und endet am 11. September 2022 um ca. 15.00 Uhr. Die Aktivitäten folgen einem vorstrukturierten Wochenplan. Inputphasen wechseln sich mit Übungen, Diskussionsformaten und Arbeitsphasen ab. Eine Exkursion führt uns an den Cottbusser Ostsee und in den Branitzer Park. Gastreferenten liefern zusätzliche Informationen und stehen als Fachleute Rede und Antwort.

Die Planung erfolgt als Präsenzveranstaltung. Mit Blick auf das strukturierte Programm ist es wichtig, von Beginn an dabei zu sein. Anreisen am Vortag sind im Einzelfall möglich. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an das DNK.

Die Arbeitsergebnisse werden anlässlich des Tages des offenen Denkmals® 2022 präsentiert und im Anschluss veröffentlicht.

Die Mitarbeit an der Publikation ist zwingender Bestandteil der erfolgreichen Teilnahme am Workshop. Zudem erhält jeder Teilnehmende eine Urkunde. Für eine erfolgreiche Teilnahme können von dem betreuenden Hochschullehrer drei Credit-Points bescheinigt werden.

Die allgemeine technische Infrastruktur, Unterkunft und Verpflegung (ausgenommen Frühstück) sowie die Arbeitsräume werden zur Verfügung gestellt, ebenso der Bus für die Exkursion.

Ihrerseits sind mitzubringen:

eine (Handy-) Kamera und ein Notebook, auf welchem mindestens die Standardprogramme Word, Excel und PowerPoint installiert sind. Die Programme InDesign und Photoshop sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Es werden festes Schuhwerk und warme Kleidung benötigt.

Zur Vorbereitung:

Zum gegenseitigen Kennenlernen ist es vorgesehen, dass die Studierenden eine Selbstdarstellung im Pecha-Kucha-Format vorbereiten. Die Power-Point-Präsentation beinhaltet ausschließlich Bilder und begleitet Ihren Vortrag von max. 3 min. Die Präsentation muss dem DNK bis 26.08. vorliegen.

Der Veranstalter erarbeitet ein umfängliches Hygienekonzept. Bei der Anreise gilt 2G +. Alle 2 Tage wird getestet. Ausreichend medizinische Masken sind mitzubringen.

Jetzt bewerben!

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Die Kostenbeteiligung für die Studierenden beträgt 100 Euro. Sollte Ihnen dieser Betrag nicht möglich sein, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an das DNK.

Eine Ausführung als Onlineseminar ist nicht vorgesehen. Sollten aufgrund der Corona-Pandemie Reisen nicht möglich sein, erhalten Sie Ihre Kostenbeteiligung zurück.



Bewerbung

Bewerben können sich Studierende, die Interesse an Fragen der Denkmalpflege und Spaß an interdisziplinärem Austausch haben.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 31. Mai 2022 mit einem Motivationsschreiben und Ihrem Lebenslauf an:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz
bei der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien (BKM)
dnk@bkm.bund.de

Die Auswahl der Bewerber wird zeitnah erfolgen und die Bewerberinnen und Bewerber werden spätestens im Juli über Ihre Teilnahme informiert.